

AKTUELLES AUS DEM KLINIKUM

Unterstützende Beratung zur Versorgung am Lebensende

Neues Angebot des Palliativzentrums Sachsen-Anhalt Ost

In Kooperation mit der AOK Sachsen-Anhalt hat das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) des Städtischen Klinikums Dessau eine Lücke bei der Versorgung schwer erkrankter, betagter Menschen geschlossen. „Bewohner von Pflegeeinrichtungen wollen mitbestimmen, was mit Ihnen passiert, wenn sich ihr gesundheitlicher Zustand verschlechtert“, so Nico Richter, Koordinator des Palliativzentrums am MVZ Dessau. „Menschen die sich in ihrer letzten Lebensphase befinden, möchten diese in ihrer vertrauten Umgebung verbringen.“ Eine weiterführende Therapie, bspw. in einem Krankenhaus, liegt nicht immer im Interesse des Betroffenen. Das

neue Angebot der Palliative Care Beratung soll diese Menschen unterstützen.

Das Konsultationsangebot wird durch die erfahrenen Kollegen des Palliativzentrums Sachsen-Anhalt Ost übernommen. In Absprache mit Hausärzten, Pflegenden, Angehörigen und Betroffenen halten die Pflegeexperten fest, wie in medizinischen Krisensituationen die Weiterversorgung erfolgen soll. Neben der Versorgungs-



Nico Richter, Koordinator des Palliativzentrums am MVZ Dessau Foto: SKD

planung am Lebensende, wird bei der Linderung belastender Krankheitssymptome geholfen.

Die ersten Beratungen finden im klinikeigenen Altenpflegeheim „Am Georgengarten“ statt. Schon im nächsten Jahr soll das palliative Informationsangebot auch anderen Pflegeeinrichtungen im Versorgungsgebiet Sachsen-Anhalt Ost zur Verfügung stehen. ■

Leben ohne Stoff: Klinikum unterstützt Kampf gegen Drogen

Netzwerk für Suchtprävention in Dessau-Roßlau gegründet

Der Konsum von Suchtmitteln, speziell Crystal Meth, hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen, das zeigt die wachsende Zahl der Betroffenen, die die Dessauer Beratungsstellen aufsuchen. Viel zu oft wird weggeschaut, wenn im Bekanntenkreis Drogen auftauchen und die Gefahren bagatellisiert werden.

Die Stadtverwaltungen hat sich daher gemeinsam mit den Suchtberatungsstellen, dem Städtischen Klinikum und dem Polizeirevier das Ziel gesteckt, ein Netzwerk ins Leben zu rufen, um die Aktivitäten zur Aufklärung und Vermeidung von Suchterkrankungen zu bündeln. „Leben ohne Stoff“ heißt die dazugehörige Kampagne.

Cannabis ist nicht bio

Dr. med. Uwe A. Mathony, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Städtischen Klinikum, weiß, was Sucht mit dem Körper macht – erst recht mit Jugendlichen, zumal die Gehirnentwicklung erst mit 28 Jahren abgeschlossen sei: „Alkohol besteht im Wesentlichen aus dem Lösungsmittel Ethanol, das Zellen angreift und Vernetzungen im Gehirn zerstört.“ Cannabis sei nicht viel besser und vor allem nicht bio. „Es enthält 90 Wirkstoffe. Völlig unklar, was die bei dauerhaftem Konsum mit dem Gehirn machen.“



Das Gesicht der Kampagne „Leben ohne Stoff“: der Dessauer Sänger Christoph Sakwerda. Foto: SKD

Crystal Meth zerschießt das Gehirn – irreversibel

Crystal Meth, das im 3. Reich als Aufputzmittel entwickelt, aber nachdem die verheerenden Folgen des Aufputzmittel erkannt wurden, auch schnell wieder schnell aus dem Verkehr gezogen wurde, sei ein „Teufelszeug“. Die Designerdroge zerschießt das Gehirn und hinterlässt irreversible Schäden. Schon der erste Konsum der Droge, die billiger als eine Schachtel Zigaretten sei, könne zur Abhängigkeit führen.

Jeder 10. Autofahrer steht nachts unter Drogeneinfluss

Hannes Werner, Leiter des Revierkriminaldienstes Dessau-Roßlau: „In unserer Kriminalitätsstatistik ist der Anteil der Rauschgiftdelikte innerhalb von zwei Jahren von 4,5 auf 7,4 Prozent gestiegen.“ Menschen unter Drogeneinfluss seien unberechenbar und haben kein Unrechtsbewusstsein. „Früher hat man gesagt, der Osten hat gesoffen. Heute steht jeder 10. Autofahrer, den wir bei nächtlichen Kontrollen anhalten, unter Drogeneinfluss.“

Leben ohne Stoff – das ist cool

Das Ziel ist auch eine Bewusstseinsänderung. „Wir wollen dahin kommen, so Dr. Mathony, „dass Drogen uncool sind. Leben ohne Stoff – das ist cool.“ Wer sich mit einem Anliegen auf der neu geschaffenen Website unter www.leben-ohne-stoff.de oder der Beratungshotline 0340 204-1951 meldet, soll innerhalb von 24 Stunden Antwort bekommen. „Wir wollen Betroffene mit niederschweligen Angeboten gewinnen.“

Das Gesicht der Kampagne gehört dem Dessauer Sänger Christoph Sakwerda. Der 20-jährige musste nicht lange überredet werden. „Wenn ich was für meine Heimat tun kann, ist das für mich eine Ehre.“ ■

